



Hallo Spielgruppen-Coach

Was mache ich, wenn ...

...ich nicht weiss, wie
Frühförderung passen
könnte?

Monika



Illustration: Corinne Galbier

Eine Frage aus dem
Spielgruppenalltag?
Ein Problem? Unser
Spielgruppen-Coach
beantwortet die Fragen
unserer Leserinnen
und Leser kostenlos
und anonym. E-Mail an:
redaktion@spielgruppe.ch
Betreff: Spielgruppen-
Coach

Hallo Spielgruppen-Coach

Ich bin seit vielen Jahren Spielgruppenleiterin, seit letztem Sommer leite ich eine Spielgruppe plus (Spielgruppe mit Schwerpunkt Sprachförderung) mit sechs fremdsprachigen Kindern. Ich habe mich mit dem Modul Basis darauf vorbereitet und mich auf diese neue Herausforderung gefreut. Nun muss ich feststellen, dass meine Vorstellungen, was kleine Kinder für ihre gesunde Entwicklung brauchen (Zeit, Liebe, Zuwendung, mein Vertrauen, andere Kinder, wandelbares Material), nicht dem entspricht, was ich sie nun «lehren» muss.

Meine Frage: Wie weit passen «Frühförderprogramme mit Sprachbausteinen», die einem klar vorgegebenen Rahmen entsprechen müssen, und die Spielgruppenpädagogik (das Kind im Mittelpunkt) zusammen? Ich will kein Kind zu etwas «motivieren», das seiner Persönlichkeit, seinem Entwicklungsstand und seinen Fähigkeiten nicht entspricht.

Monika

Liebe Monika

Ich spüre dein Engagement und finde es toll, wie du die Kinder begleitest und die Spielgruppenpädagogik verinnerlicht hast – deine Frage zeigt, dass dir das sehr gut gelungen ist. «Frühkindliche Bildung heisst selbst tätig sein, erkunden, fragen, beobachten und kommunizieren. Kinder müssen nicht «gebildet» werden. Sie bilden sich selber», definiert das Marie Meierhofer Institut für das Kind das Frühbildungskonzept, das exakt unserer Spielgruppenpädagogik entspricht. Du wehrst dich also mit Recht gegen das «Lehren». Denn Sprachförderung in der Spielgruppe hat nichts mit herkömmlichem Unterricht zu tun, und Lektionen haben in der Spielgruppe nichts verloren. Das Projekt Spielgruppe plus will Kinder für die Prinzipien der deutschen Sprache (zum Beispiel Sprachrhythmus) sensibilisieren mit dem Ziel, dass sie diese selber anwenden können. Dafür sind gezielte sprachliche Inputs nötig, das haben Forschungen gezeigt. Es liegt nun in unserer Verantwortung, diese Inputs so zu geben, dass sie mit der Spielgruppenpädagogik übereinstimmen. Dafür müssen wir die Prinzipien zunächst selber kennen und das Wissen dafür erwerben, wie du das getan hast. Und dann geht es darum, diese Inputs kind- und altersgerecht und lustvoll umzusetzen: spielerisch, erlebnisorientiert, kurz, situativ. Also zum Beispiel mit einem spielerischen Ritual nach dem Eintreffen, und/oder das Spiel im Bäbiegge, am Verkäuferstand, bei den Bauklötzen etc. aufgreifen – so, wie es zu diesem Kind oder zu dieser Gruppe und zu diesem Moment passt, und so lange, wie die Kinder daran interessiert sind. Manchmal bietet sich auch eine Situation beim Znüni an. Es ist an uns, diese Gelegenheiten zu erkennen und diese Inputs als Erlebnis zu gestalten; wie es das Konzept von Spielgruppe plus vorsieht. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die sich lohnt, denn damit erhöht sich die Sprachkompetenz, ein zentraler Faktor für den späteren Schulerfolg. Ich ermutige dich, dein Engagement fortzusetzen: Weiterbildung, Vernetzung und Supervision stärken dich dabei. Gezielte Sprachförderung in Spielgruppen ist für alle Beteiligten neu, wir können nicht auf Erfahrungen aufbauen. Ich begrüsse deine Vorsicht und finde es gut, dass du dabei wach bleibst und das Kind mit seinen Bedürfnissen auch weiterhin konsequent in den Mittelpunkt stellst – weiter so!

Spielgruppe plus ist ein Spielgruppen-Projekt des Kantons Zürich, der mit der IG Spielgruppen Schweiz eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat. Mehr Informationen: www.spielgruppe.ch